



netzwerk mode textil

**Baberske, Beate u.a. (Hg.): Zu Ende gewebt. Textilkunst für die letzte Reise,**

Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, Band 80, Verlag Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Deiningen 2018, 144 S., 94 farb. Abb., ISBN 978-3-946457-02-2



Zeitgenössische Paramente als Antwort auf spirituelle Fragen in Zusammenhang mit Trauer und Verabschiedung, dies ist die Intention des Bandes zur Ausstellung *Zu Ende gewebt* im 'Museum Kirche in Franken' Bad Windsheim. Mehrere Artikel im Zusammenhang textiler Sepulkralkultur und ein Katalogteil im Anschluss führen ein in den gegenwärtigen Gebrauch von Paramenten in evangelischen Kirchen.

In seinem Vorwort verweist Mathias Hartmann auf eine Interpretation der Paramentik als Ausdruck der Leiblichkeit der Kirche. Damit ist ein Brückenschlag zur Bekleidungsmetaphorik des Textilen gefunden. Dies wird beispielsweise deutlich an künstlerischen Artefakten wie den mit Filz ummantelten Bestattungsurnen. Diese textilen Hüllen für ansonsten zu glatt und kalt empfundene Oberflächen stellen in gewisser Weise die letzte Möglichkeit dar, menschliche Wärme und Zuneigung zum Verstorbenen auszudrücken.

In seinem Artikel *Zu Ende gewebt: Textilkunst für die letzte Reise* verweist der Theologe Klaus Raschzok auf die liturgische Bedeutung der Textilien (er spricht vom Gewand als Sinnbild für geistliche Geborgenheit und Schutz). Neu gestaltete Paramente versuchen daher auch spirituelle Antwort zu geben auf eine sich wandelnde Abschieds-, Sterbe- und Bestattungskultur, deren Änderungen sich mit dem Aufkommen der Hospizbewegung deutlich abzeichnen. So fordern neue Wertvorstellungen wie beispielsweise ein sensiblerer Umgang mit zu früh verstorbenen Kindern (sogen. Schmetterlingskinder) oder neue Bestattungsformen wie die Feuerbestattung adäquate Angebote. Künstlerische Antworten im Textilen, etwa ausdrucksstarke Paramente für Kanzel und Altar oder die Auferstehungshoffnung ansprechende Stolen für Trauergottesdienste reagieren darauf und verweisen so auf die spirituelle Dimension des Sterbeprozesses.

Die Farben des Kirchenjahres bilden den Ausgangspunkt für die Überlegungen von Beate Baberske zur *Botschaft der Farben*. Sie geht der Frage nach, welchen kirchlichen Symbolgehalt diese in sich tragen und wie sie den Kirchenraum spezifisch zu gestalten vermögen. Paramente, so die Autorin, können neben Haptik und Symbolik insbesondere auch wegen ihrer farblichen Gestaltung Gespräche nach dem Warum initiieren und führen so wie von selbst hin zu tieferen, spirituellen Thematiken rund um Leben, Abschied und Tod.

Die Artikel zur Verwendung von *Bahrtüchern* von Reiner Sörries und von *Totenkronen* von Sylvia Müller-Pfeifruck führen ein in traditionelle kirchliche Begräbniskultur. Obwohl sich die Verwendung von Bahrtüchern im politischen Begräbniszeremoniell rudimentär erhalten hat, scheiterten bislang Versuche, sie in der allgemeinen Bestattungskultur wieder zu beleben. Jedoch geben Vorschläge beispielsweise von der Designerin Teresa Dietrich neue Impulse für eine zeitgemäße Anwendung. Sie schlägt vor, das künstlerisch neu interpretierte Bahrtuch zu Lebzeiten als Wohnschmuck zu integrieren und nach dessen Verwendung bei der Bestattung im Sinne einer Erinnerung an den Verstorbenen wieder in den Wohnraum zu nehmen.

Formulierungen wie „Textilkunstarbeiten“ oder „kirchliche Textilkunst“ bzw. die Einordnung zeitgenössischer Paramente in einem „zwischen von Handwerk und Kunst“ rücken meines Erachtens viele der Werke zu sehr in einen kunsthandwerklichen Zusammenhang und werden den Intentionen vieler Künstlerinnen und Designerinnen nicht gerecht. Paramente, die in der Gegenwart ansprechend sein wollen, können nur mehr durch eine künstlerische Auseinandersetzung mit religiöser und meditativer Erfahrung bestehen und nicht durch dekorative Ausdruckskraft. In diese Richtung arbeitet auch die Künstlerin Beate Baberske mit ihrer Installation *Weg*, wenn sie aus hängenden, halb durchscheinenden weißen Stoffbahnen ein Labyrinth gestaltet, welches die Möglichkeit zu einer meditativen Erfahrung des eigenen Lebensweges beim Durchschreiten gibt.

Der Katalogteil systematisiert nach den Themenbereichen Leben, Abschied, Trauergottesdienst und Bestattung unterschiedlichste Facetten paramentischer Arbeit. Die Werkanalysen bieten neben genauem Faktenwissen auch eine spirituelle Einbettung.

Neben kleineren Aufnahmen von Gesamtansichten lassen präzise Detailaufnahmen in Buchseitengröße die strukturellen und haptischen Dimensionen einzelner Werke gut nachvollziehen. Ein Anhang führt alle Mitgliedswerkstätten der Marienberger Vereinigung für Paramentik e.V. an.

Der Bildband verschafft interessante Einblicke in gegenwärtige Paramentik und gibt viele neue Impulse für eine reflektierte zeitgenössische Begräbniskultur.

Text: © Monika Keller

Monika Keller für *netzwerk mode textil e.V.* (online: 12.12.2018)